

BMSB-Saison gestartet

Einfuhrbeschränkungen für Australien und Neuseeland wieder in Kraft

Seit dem 1. September gelten für Exporte nach Australien und Neuseeland wieder verschärfte Einfuhrregelungen für Risikogüter aus zahlreichen Ländern, darunter Deutschland. Grund ist die neue Saison der Marmorierten Baumwanze (Brown Marmorated Stink Bug, BMSB). Exportunternehmen sollten die erforderlichen Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung jetzt fest in ihre Abläufe einplanen, um kostspielige Konsequenzen zu vermeiden.

Köln, 08. September 2026: In den vergangenen Jahren hat sich die Bedrohung durch die BMSB weltweit verschärft. Die zunehmende Verbreitung und das invasive Potenzial dieser Schädlinge machen sie zu einer ernsthaften Gefahr für landwirtschaftliche Produkte und Exportgüter weltweit. Australien und Neuseeland schotten sich daher in den Herbst- und Wintermonaten, der Baumwanzen-Saison, besonders ab. Für betroffene Seefracht nach Australien gelten die verschärften Einfuhrregelungen in der Saison 2026/27 für Waren, die zwischen dem 1. September 2026 und dem 30. April 2027 verschifft werden. Maßgeblich ist dabei das Verschiffsdatum. Für Neuseeland gelten die Maßnahmen für betroffene Waren, die ab dem 1. September exportiert werden und bis einschließlich 30. April in Neuseeland eintreffen.

Zum Start der Saison 2026

Das Problem: Wenn die Temperaturen bei uns sinken, suchen die Marmorierten Baumwanzen Zuflucht an dunklen und warmen Orten, sehr gerne auch in Frachtcontainern. Betroffen davon sind viele unterschiedliche Gütergruppen, darunter Holz, Kork, Teppiche, Glas, Metallwaren und vieles mehr. Exporteure müssen sicherstellen, dass diese Waren vor der Verschiffung begast oder hitzebehandelt werden, um das zur Einfuhr in Australien und

Neuseeland erforderliche BMSB Treatment Certificate zu erhalten. Dabei ist es egal, ob die Güter in den Risikoländern hergestellt oder nur aus diesen versendet werden – ohne dieses Zertifikat droht die Vernichtung der Güter oder die Rückverschiffung auf eigene Kosten.

„Es ist entscheidend, dass Exportunternehmen jetzt aktiv werden und die nötigen Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen frühzeitig planen“, mahnt Stefan Hilse, Category Director S&A Service und Anwendungstechnik GmbH. „Die Behörden in Australien und Neuseeland sind streng und machen keine Ausnahmen.“

Exporteure sollten daher jetzt genau prüfen, ob ihre Waren zu den Hochrisikogütern gehören. Wenn ja, sollten sie Lieferungsverzögerungen sowie die Kosten für eine Schädlingsbehandlung einkalkulieren und ihre Kundinnen und Kunden rechtzeitig darüber informieren.

Die Einfuhrbedingungen im Einzelnen

Eine BMSB-Schädlingsbehandlung der Güter dürfen grundsätzlich nur die Firmen durchführen, die wie S&A dafür zugelassen wurden. Die Serviceleistungen des Unternehmens reichen von der Gas- oder Hitzebehandlung einzelner Container bis zum Komplettpaket inklusive Logistik, Handling, Lagerung und Verschiffung.

Je nach Behandlungsart gibt es gewisse Vorgaben. So muss zum Beispiel bei der Hitzebehandlung die kälteste Oberfläche der Ware für mindestens 30 Minuten 56 °C erreichen. Damit ist diese Form der Behandlung schneller als die mit Begasungsmitteln. Denn diese müssen mindestens zwölf Stunden einwirken und anschließend 24 Stunden lüften.

Entscheidet sich das Exportunternehmen für eine Begasung, dürfen die Warenpaletten nicht völlig dicht eingeschweißt sein. „In diesem Fall raten wir unseren Kundinnen und Kunden zum Wickelnetz. Das ist eine gute Alternative“, sagt Hilse. Zudem muss im Container genügend Platz sein, damit sich das Gas entfalten kann. Und auch das ist wichtig: Während

des gesamten Begasungsprozesses ist häufig eine Umgebungstemperatur von 10 °C oder mehr nötig.

Besondere Sendungen wie Open Top, Flat Racks und Break Bulk nach Australien müssen vor Verschiffung im Abgangsland behandelt werden. Je nach Größe der Ware kann dies in einer Halle oder sogar im Schiffsraum selbst erfolgen. Nach einer Behandlung an Land müssen diese Container dann aber innerhalb von 120 Stunden auf das Schiff verladen werden. Für Australien gilt diese Regelung nur bis zum 1. Dezember.

Fallstricke sicher vermeiden

Die Vorgaben sind komplex und bergen für Exportunternehmen viele Fallstricke. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte sich daher einen kompetenten Partner an die Seite holen. S&A ist der Spezialist für Material- und Vorratsschutz und verfügt über eine tiefgreifende Expertise in der Schädlingsbehandlung von Exportwaren. Als Teil der renommierten Rentokil Initial Gruppe, Innovationsmarktführer auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung, erfüllt das Unternehmen zudem höchste internationale Qualitäts- und Sicherheitsstandards und ist global bestens vernetzt.

Weitere Informationen sowie Kontaktmöglichkeiten zu den Expertinnen und Experten von S&A finden Interessierte unter www.s-und-a.de/geschaeftsfelder/bmsb

Über Rentokil Initial

Die Rentokil Initial Gruppe Deutschland (Sitz in Köln) ist Teil der internationalen Rentokil Initial Gruppe mit Hauptsitz in Crawley (England). Ihre Wurzeln reichen inzwischen mehr als 120 Jahre zurück. Als Innovationsmarktführer setzt Rentokil Initial weltweit Maßstäbe im Bereich der Schädlingsbekämpfung und des Vorratsschutzes. Darüber hinaus bietet die Rentokil Initial Gruppe professionelle Hygienedienstleistungen, Innenraumbegrünung und weitere Servicedienstleistungen an. Die Gruppe ist in über 90 Ländern aktiv und beschäftigt mehr als 63.000 Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. In Deutschland setzen sich jeden Tag mehr als 900 Mitarbeitende dafür ein, ihren über 30.000 Kundinnen und Kunden einen exzellenten Service zu bieten. Durch die 21 Niederlassungen in Deutschland kann Rentokil Initial hierzulande einen flächendeckenden Service nebst besonderer Kundennähe anbieten.

Über S&A Service- und Anwendungstechnik

Die S&A Service- und Anwendungstechnik GmbH mit Sitz im niedersächsischen Schreeßel ist seit über 25 Jahren spezialisiert auf hochwirksamen Material- und Vorratsschutz. Seit 2018 gehört das Unternehmen zur Rentokil Initial Gruppe und ist dort Teil der internationalen Spezialeinheit für Begasungslösungen zur Beseitigung von Schädlingen und Lästlingen in Vorratslagern und Schiffscontainern. S&A ist nach den Grundsätzen des HACCP-Systems für Lebensmittelsicherheit zertifiziert. Zudem erfüllt das Unternehmen die Anforderungen des IPPC-Standards ISPM 15 für die phytosanitäre Behandlung von Holzverpackungen und ist auch für den Umgang mit Bioprodukten gemäß DE-ÖKO-005 und Demeter zertifiziert. Ergänzend dazu verfügt S&A über weitere Zertifizierungen, unter anderem nach DIN EN ISO 9001 für Qualitätsmanagementsysteme und DIN EN 16636:2015 für hohe Fachkompetenz in der Schädlingsbekämpfung.

Hinweis: Dieser Text inklusive Bildmaterial kann online unter www.rentokil-initial.de abgerufen werden; Abdruck honorarfrei.

Pressekontakt**Pressestelle Rentokil Initial****c/o Counterpart Group GmbH**

Sonja Müller, Judith Derichs
Kamekestraße 21, 50672 Köln
Tel. +49 221 951441-49, +49 221 951441-74
sonja.mueller@counterpart.de,
judith.derichs@counterpart.de

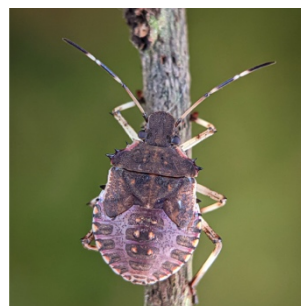
Rentokil Initial GmbH & Co. KG

Dirk Welpotte, Director Marketing
Am Coloneum 4, 50829 Köln
Tel. +49 221 945343-70
dirk.welpotte@rentokil-initial.com

Geschäftsführerin: Judith Dobner
Amtsgericht Köln, HRB 6497

Bildmaterial (auch anbei):

Stefan Hilse ist Category Director S&A Service und Anwendungstechnik GmbH. © Rentokil Initial



Sie ist der Schrecken der Landwirte:
die Marmorierte Baumwanze.
© Pexels/Macro Photography